

Statistik
Evangelische Kirche
in Deutschland
2000-2004

2000 2001 2002 2003 2004

Evangelische Kirche in Deutschland

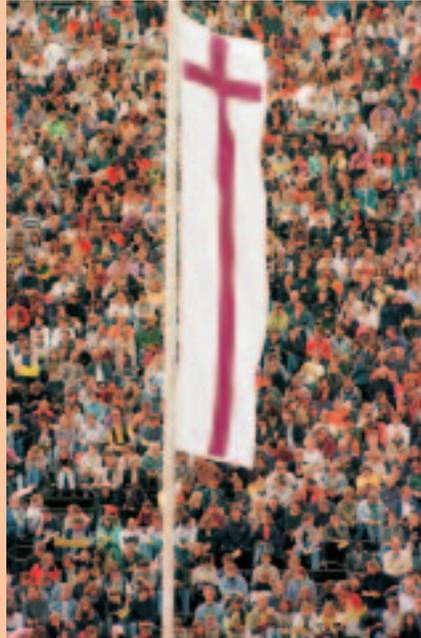
Zahlen und Fakten

zum kirchlichen

Leben

Statistik
hilft uns,
wahrzunehmen,
was wir sonst
gern übersehen.

EKD



Evangelisch in Deutschland

Zahlen, Fakten
Entwicklungen

Impressum:

Herausgeber: Kirchenamt der EKD, Herrenhäuser Str. 12, 30419 Hannover
Telefon: 0511 / 27 96 - 529, Telefax: 0511 / 27 96 - 717, statistik@ekd.de, www.ekd.de/statistik

Gestaltungskonzept: MediaForce Niels Hahlbrock e.K., www.mediaforce.de

Druck: Buchdruckwerkstätten Hannover, www.bw-h.de

Fotos: Evangelischer Pressedienst, www.epd.de

Zitat Titelseite: Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen

© Kirchenamt der EKD Hannover und MediaForce Niels Hahlbrock e.K. Alle Rechte vorbehalten.
Vervielfältigung oder Nachdruck auf Print- oder Digitalmedien, auch auszugsweise, bedürfen der vorherigen schriftlichen Genehmigung.

Vorwort

Kirchliche Statistiken werden zu vielen Bereichen des kirchlichen Lebens und Handelns erhoben.

Sie führen vor Augen, wie Kirche von den Menschen angenommen wird, welche Aufgaben die Kirche erfüllt und welche Entwicklungen sie voraussichtlich in Zukunft durchlaufen wird. Dabei können Statistiken immer nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit abbilden.

Einige der grundlegenden kirchlichen Aktivitäten, wie z.B. ein seelsorgerliches Gespräch oder ein Hausbesuch, lassen sich durch statistische Zahlen nicht beschreiben. Auch die umfangreiche ehrenamtliche Tätigkeit kann in ihrer Vielfältigkeit durch die wenigen verfügbaren Daten nur unzureichend dargestellt werden ■

Christen in Deutschland	4
Evangelische Kirche in Deutschland – 23 Landeskirchen unter einem Dach	6
Synoden und Kirchenvorstände	9
Amtshandlungen	11
Gottesdienst und Abendmahl	13
Gemeindeleben und Veranstaltungen	16
Hauptamt und Ehrenamt	19
Diakonie	22
Deutschsprachige Gemeinden im Ausland und Evangelischer Entwicklungsdienst	25
Gebäude und Predigtstätten	28
Kirchensteuern und Finanzen	29

„Dem Herrn,
eurem Gott,
sollt ihr folgen ...“

(5. Mose
13, 5)

Zugehörigkeit zur Kirche:
Wer ist wo Mitglied?

„Die Kirche hilft Menschen dabei, Christ zu bleiben oder zu werden, weil sie auf Gottes Ja zu uns Menschen ihr Amen sagen wollen.“

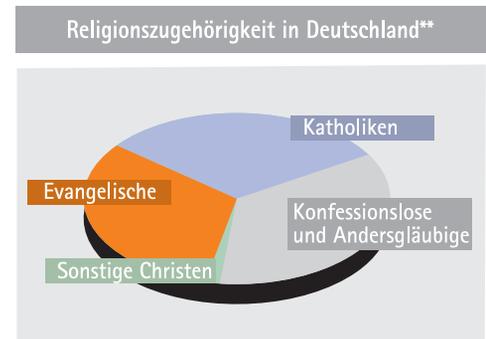
(Wolfgang Huber, Bischof der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz, Vorsitzender des Rates der EKD)

Bis 1919 unterstanden die evangelischen Landeskirchen der staatlichen Obrigkeit. Nahezu alle Deutschen gehörten einer christlichen Kirche an. Die erste demokratische deutsche Verfassung von Weimar führte zur Trennung von Staat und Kirche. In Zeiten einschneidender gesellschaftlicher Umwälzungen hat es immer wieder Kirchenaustritts- (1919 bis 1932 und 1937 bis 1941, Anfang der 70er Jahre und nach der Wende), aber auch -eintrittswellen (wie z.B. 1933/34 oder unmittelbar nach dem 2. Weltkrieg) gegeben.

Ende 2002 sind in Deutschland ca. zwei Drittel der Bevölkerung Christen. 26,2 Millionen Menschen gehören der evangelischen Kirche an. Im Bereich der alten und der neuen Bundesländer ist die kirchliche Bindung allerdings sehr unterschiedlich: In der DDR führte besonders in den Anfangsjahren politischer Druck zu Kirchenaustritten, die danach durch Taufunterlassungen eine weitere



* Auf Basis der Erhebung vom 31.12.2002.



** Auf Basis der Erhebung vom 31.12.2002.



Abnahme der Kirchenmitgliedschaft zur Folge hatten. In Westdeutschland kam es aus Anlass zusätzlicher steuerlicher Belastungen immer wieder zu verstärkten Kirchengaustritten. Auch der Zuzug nichtchristlicher Ausländer wirkte sich auf den Anteil der Mitglieder christlicher Kirchen an der Bevölkerung aus. Heute sind in Westdeutschland 75,5 Prozent der Wohnbevölkerung Mitglied einer christlichen Kirche. In Ostdeutschland sind es nur noch 28,0 Prozent. Im gesamtdeutschen Durchschnitt ergibt das 65,7 Prozent.

Volkskirchliche Strukturen haben sich trotz der unterschiedlichen Entwicklung bis heute überall erhalten:

Kinder christlicher Eltern werden in der Regel weiterhin durch die Taufe im ersten Lebensjahr in die Kirche „hineingeboren“. Insbesondere die Mitwirkung im Bildungs- und Erziehungswesen sowie im kulturellen und sozialen Bereich dokumentiert die öffentliche Bedeutung der Kirchen. Das Leitbild einer christlichen Sozialethik ist nach wie vor für die Gesellschaft bedeutsam ■

„Denn auch der Leib ist nicht ein Glied, sondern viele.“

(1. Korinther 12, 14)

Der Aufbau der evangelischen Kirche

„Reformation bedeutet nicht Spaltung, sondern Sammlung der in vielerlei Hinsicht gespaltenen und zerrissenen Christenheit.“

(Manfred Kock, Präses i.R. der Evangelischen Kirche im Rheinland, ehem. Vorsitzender des Rates der EKD)

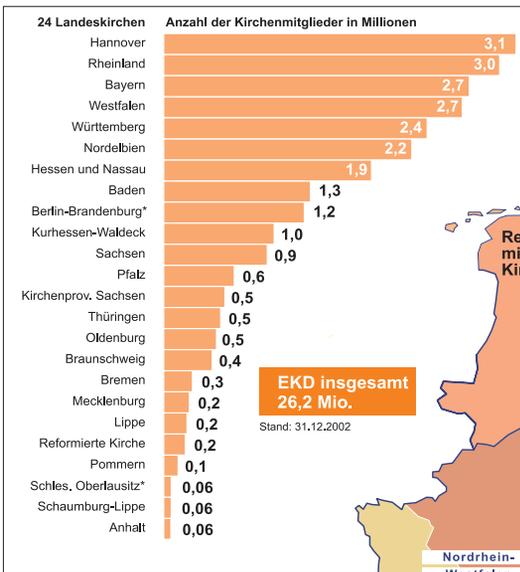
Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) ist der Zusammenschluss der lutherischen, reformierten und unierten Landeskirchen in der Bundesrepublik Deutschland. Ein weiteres besonderes Merkmal der Gliedkirchen der EKD ist neben ihrer Prägung durch ein bestimmtes Bekenntnis ihre Begrenzung auf ein bestimmtes Gebiet. Dieses Landeskirchentum hat seinen Ursprung in der Zeit der Reformation, als die protestantischen Landesherrn in ihren Staatsgebieten das kirchliche Leben neu ordneten und dabei das lutherische oder das reformierte Bekenntnis zugrunde legten. Obwohl das „landesherrliche Kirchenregiment“ 1918 entfiel, blieb das landeskirchliche Prinzip weiterhin für den deutschen Protestantismus bestimmend.

Bis heute richtet sich das Bekenntnis der Kirchenmitglieder nach dem der Parochialgemeinde, in der sie ihren Wohnsitz haben. Im Gegensatz zu den übrigen Landeskirchen hat die Evangelisch-reformierte Kirche kein eigenes Territorium. Ihre Gemeinden befinden sich überwiegend in Ostfriesland und in der Grafschaft

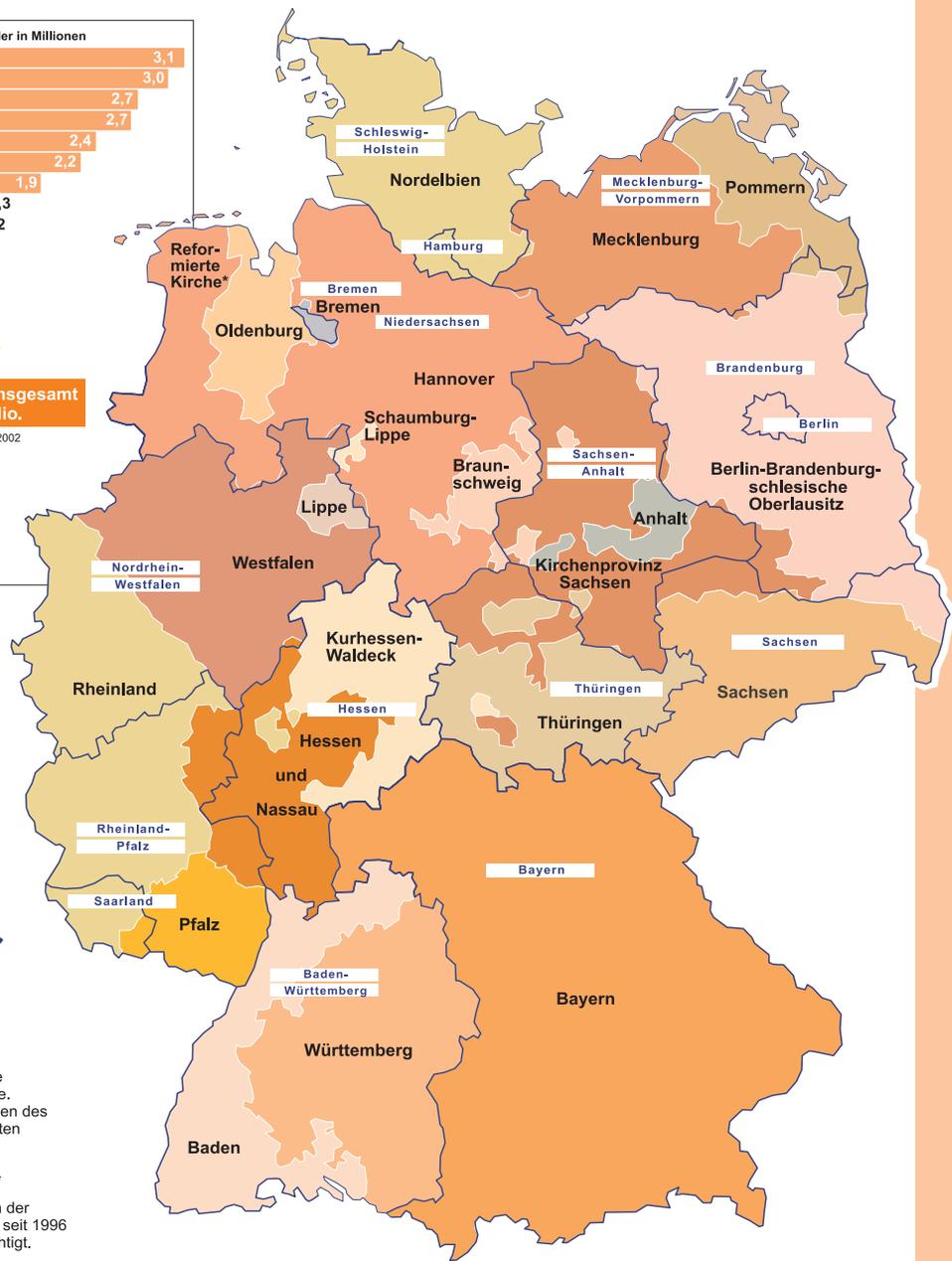
Bentheim. Einen weiteren Schwerpunkt hat sie in Bayern. Einzelne Gemeinden gibt es außerdem im Bereich anderer Landeskirchen.

Die Kirchengebiete decken sich auch heute noch weitgehend mit denen der deutschen Staaten in der Zeit von 1815 bis 1866. Größere Gebietsveränderungen erfolgten später lediglich durch Zusammenschluss. Die Grenzen der Bundesländer und die katholischen Bistumsgrenzen weichen zum Teil erheblich von denen der Landeskirchen ab.

Die Verwaltungsstruktur der Landeskirchen ist unterschiedlich. In der Regel gibt es eine mittlere Verwaltungsebene, die Kirchenkreise, Kirchenbezirke, Dekanate und Propsteien. Das kirchliche Leben spielt sich in den 16 356 selbständigen Kirchengemeinden ab ■



*Ab 01.01.2004 vereinigt zu Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.



Gebiet und Bezeichnung der Gliedkirchen



Grenzen und Bezeichnung der Bundesländer

*Die Reformierte Kirche ist keine Territorialkirche. Sie ist nicht in allen Teilen des farblich gekennzeichneten Gebietes vorhanden.

Stand: 01.01.2004**

** Kleinere Änderungen der Kirchengebietsgrenzen seit 1996 wurden nicht berücksichtigt.

Bevölkerung, Kirchenmitglieder und Gemeinden*			
Gliedkirche	Bevölkerung	Kirchenmitglieder	Kirchen- gemeinden
Anhalt	334 364	58 490	187
Baden	4 450 557	1 323 011	550
Bayern	12 387 351	2 740 840	1 531
Berlin-Brandenburg**	5 828 663	1 246 073	1 447
Braunschweig	850 303	427 149	414
Bremen	567 415	250 374	72
Hannover	6 131 286	3 142 685	1 570
Hessen und Nassau	5 005 822	1 854 303	1 174
Kirchenprovinz Sachsen	3 105 066	533 113	1 228
Kurhessen-Waldeck	1 903 190	983 805	958
Lippe	361 943	203 215	71
Mecklenburg	1 223 341	220 109	332
Nordelbien	4 548 457	2 212 722	639
Oldenburg	1 030 963	473 442	123
Pfalz	1 604 546	627 390	430
Pommern	538 147	122 300	270
Reformierte Kirche***		190 866	142
Rheinland	12 342 099	3 029 591	821
Sachsen	3 941 287	895 316	919
Schaumburg-Lippe	97 731	63 639	22
Schlesische Oberlausitz**	253 588	63 992	69
Thüringen	1 700 383	485 462	1 333
Westfalen	8 119 415	2 699 742	639
Württemberg	6 210 763	2 363 858	1 415
EKD insgesamt	82 536 680	26 211 487	16 356

* Auf Basis der Erhebung vom 31.12.2002.

** Ab 01.01.2004 vereinigt zu Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

*** Da die Evangelisch-reformierte Kirche keine Territorialkirche ist, können ihr keine Bevölkerungszahlen zugeordnet werden.

**Geteilte
Verantwortung in der
evangelischen Kirche**

**„Die verschiedenen Ämter
in der Kirche begründen
keine Herrschaft der einen
über die anderen, sondern
die Ausübung des der
ganzen Gemeinde
anvertrauten und
befohlenen Dienstes.“**

(Barmer theologische Erklärung von 1934)

Kirchenleitung zeichnet sich im deutschen Protestantismus auf allen Ebenen durch demokratische Strukturen aus. Die kirchenleitenden Organe der Evangelischen Kirche in Deutschland sind die Synode, der Rat der EKD und die Kirchenkonferenz. Der Rat leitet die EKD. Ihm gehören 15 ehrenamtliche Mitglieder an: die oder der Präses der Synode qua Amt, die übrigen werden von der Synode und

der Kirchenkonferenz gemeinsam gewählt. Der oder die Vorsitzende des Rates vertritt die EKD rechtlich nach außen und repräsentiert die in ihr verbundene Gemeinschaft evangelischer Christen in der Öffentlichkeit. Die Kirchenkonferenz wird aus Vertreterinnen und Vertretern der Gliedkirchen gebildet. Gliedkirchen mit mehr als zwei Millionen Mitgliedern haben zwei Stimmen, die anderen



**„Und sie setzten in
jeder Gemeinde
Älteste ein,
beteten und
fasteten und
befahlen sie dem
Herrn...“**

(Apostelgeschichte
14, 23)

Synodale der 10. EKD-Synode und der Landessynoden			
Bezeichnung		10. EKD-Synode (2003 bis 2008)	Landessynoden (unterschiedliche Wahlperioden)
Theologen	Männer	29	670
	Frauen	13	167
	Zusammen	42	837
Laien	Männer	37	848
	Frauen	41	641
	Zusammen	78	1 489
Insgesamt	Männer	66	1 518
	Frauen	54	808
	Zusammen	120	2 326

eine. Die Kirchenkonferenz hat die Aufgabe, die Arbeit der EKD und die gemeinsamen Anliegen der Gliedkirchen zu beraten. Bei der Gesetzgebung hat sie ein eigenes Initiativrecht.

Das gesetzgebende Organ der EKD ist, einem Parlament vergleichbar, die Synode. Die EKD-Synode hat die Aufgabe, „der Erhaltung und dem inneren Wachstum der Evangelischen Kirche in Deutschland zu dienen“ (Grundordnung der EKD Artikel 23 Abs. 1). Sie berät und beschließt Kirchengesetze, verabschiedet den

Kirchenvorstände, Älteste, Presbyter, Gemeindegemeinderat (unterschiedliche Wahlperioden)

Gliedkirche	Bezeichnung	Männer	Frauen	Insgesamt
Anhalt	Älteste	445	565	1 010
Baden	Älteste	2 811	2 771	5 582
Bayern	Kirchenvorstand	6 540	4 706	11 246
Berlin-Brandenburg*	Älteste	2 139	2 260	4 399
Braunschweig	Kirchenvorstand	1 302	1 527	2 829
Bremen	In der Bremischen Evangelischen Kirche gibt es keine einheitliche Gemeindegemeinderat.			
Hannover	Kirchenvorstand	3 809	4 262	8 071
Hessen und Nassau	Kirchenvorstand	5 784	6 348	12 132
Kirchenprovinz Sachsen	Gemeindegemeinderat	3 692	4 605	8 297
Kurhessen-Waldeck	Kirchenvorstand	2 439	2 953	5 392
Lippe	Kirchenvorstand	78	460	538
Mecklenburg	Älteste	228	311	539
Nordelbien	Kirchenvorstand	3 585	3 546	7 131
Oldenburg	Gemeindegemeinderat	519	562	1 081
Pfalz	Presbyter	1 856	1 684	3 540
Pommern	Älteste	838	769	1 607
Reformierte Kirche	Presbyter	568	435	1 003
Rheinland	Presbyter	5 106	4 870	9 976
Sachsen	Kirchenvorstand	5 187	3 725	8 912
Schaumburg-Lippe	Kirchenvorstand	199	161	360
Schlesische Oberlausitz*	Gemeindegemeinderat	298	272	570
Thüringen	Gemeindegemeinderat	4 405	3 952	8 357
Westfalen	Presbyter	3 582	3 340	6 922
Württemberg	Kirchengemeinderat	6 135	5 293	11 428
EKD insgesamt		61 545	59 377	120 922

*Ab 01.01.2004 vereinigt zu Evangelische Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz.

EKD-Haushalt, erörtert die Arbeit der EKD und Fragen des kirchlichen Lebens. Nach der Grundordnung der EKD besteht die Synode aus 120 Mitgliedern. Für die Dauer von jeweils 6 Jahren werden 100 Synodale durch die Synoden der Gliedkirchen gewählt und vom Rat der EKD 20 Synodale berufen, die für das Leben der Gesamtkirche und die Arbeit der kirchlichen Werke besondere Bedeutung

haben. Für jeden Synodalen werden zwei Stellvertreter gewählt bzw. berufen. Die Leitungsstrukturen der einzelnen Gliedkirchen sind unterschiedlich. Bis auf die Bremische Evangelische Kirche haben alle Gliedkirchen eine Landessynode, die sich in unterschiedlichem Verhältnis aus Theologen und Laien zusammensetzt. Ihnen obliegen ebenfalls die Gesetzgebungskompetenz und die

Haushaltshoheit. In Bremen obliegen diese Aufgaben dem Kirchentag, der – anders als die Landessynoden – nicht gewählt, sondern berufen wird. Die demokratischen Entscheidungsgremien der nachgeordneten Ebenen sind die Kirchenkreissynoden und die Kirchengemeinderäte. Insgesamt sind etwa 123 000 Gemeindeglieder ehrenamtlich in den kirchlichen Leitungsgremien tätig ■

Wie die evangelische Kirche den Menschen begleitet

„Die Aufgabe der Kirche: den Menschen zu helfen, christlich zu leben und getröstet zu sterben.“

(Axel Noack, Bischof der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen)



Im Jahr 2002 wurden in Deutschland 236 000 Menschen evangelisch getauft. In der Tradition der Volkskirche wird die Taufe in den meisten Fällen im ersten Lebensjahr vollzogen. Kinder, deren Eltern beide einer christlichen Kirche angehören, werden auch heute noch fast ausnahmslos getauft. Manche Eltern möchten ihr Kind selbst entscheiden lassen, ob es sich zum christlichen Glauben bekennen will, so dass die Taufe immer häufiger im zeitlichen Zusammenhang mit der Konfirmation erfolgt. In manchen Fällen steht die Taufe an Stelle der Konfirmation und

wird im Konfirmationsgottesdienst vollzogen. Neben 213 000 Kinder- taufen gab es noch 22 000 Erwachsenentaufen (über 14-Jährige). Besonders in den neuen Bundesländern lassen sich viele Menschen taufen, die erst im Erwachsenenalter zum Glauben gefunden haben.

In der Regel werden die getauften Kinder im Alter zwischen 13 und 15 Jahren konfirmiert. Mehr als eine viertel Million junger Menschen sind 2002 mit der Konfirmation als mündige Glieder in ihre Gemeinde aufgenommen worden.

Nach der kirchlichen Sozialisation, die Kinder und Jugendliche durch Religions- und Konfirmandenunterricht erfahren, verändert sich die Beziehung zur Kirche mit der Trennung vom Elternhaus, die Berufsausbildung und den Eintritt ins Berufsleben. Manche treten aus der Kirche aus. Andere ziehen sich aus dem Gemeindeleben zurück, ohne ihre

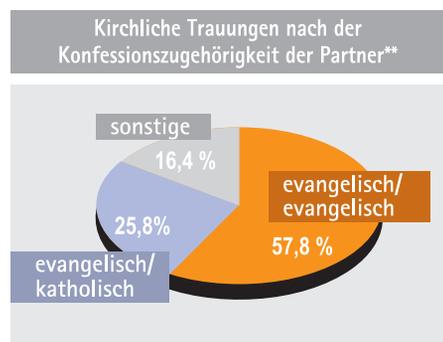
„Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes“

(Matthäus 28, 19)

Amtshandlungen*		
Evangelische Taufen		235 674
davon:	Kindertaufen	213 318
	Erwachsenentaufen	22 356
Konfirmationen		272 346
Evangelische Trauungen		59 409
darunter:	Trauungen (beide Partner evangelisch)	34 317
Evangelische Bestattungen		322 634
darunter:	Bestattungen evangelischer Verstorbener	310 421

* Auf Basis der Erhebung 2002.

innere Bindung an christliche Werte damit aufzugeben. Viele bleiben ihrer Kirche weiterhin verbunden und leisten selbst engagierte Arbeit. Allen bietet die Kirche Begleitung durch ihr ganzes Leben. Wie wichtig das für die Menschen ist, zeigt die Tatsache, dass fast zwei Drittel aller Eheschließungen evangelischer Paare vor dem Traualtar gesegnet werden. Mit der Geburt der Kinder werden häufig auch die Kontakte zur Kirchengemeinde wieder aufgenommen. Es folgen Taufe und Konfirmation der Kinder und am Ende des Lebens schließlich die kirchliche Bestattung. Der seelsorgerliche Beistand, mit dem Pfarrerinnen und Pfarrer die Menschen durch ihr Leben begleiten, ist statistisch nicht erfassbar ■



** Auf Basis der Erhebung 2002.

**Unsere Gottesdienste –
wer sie wann und warum
besucht**

**„Den Menschen vom Himmel
erzählen, wenn sie sich auf
der Erde zurechtfinden
sollen.“**

(Axel Noack, Bischof der Evangelischen
Kirche der Kirchenprovinz Sachsen)



Die Teilnahme am Gemeindegottesdienst ist ein wesentlicher Ausdruck christlicher Frömmigkeit. Im Laufe eines Jahres werden in Deutschland an Sonn- und Feiertagen mehr als eine Million Haupt- und etwa 320 000 Kindergottesdienste gefeiert. Das sind pro Sonn- und Feiertag mehr als 20 000. Hinzu kommen knapp 40 000 Christvespern und Metten am Heiligen Abend sowie zahlreiche Jahresschlussgottesdienste sowie Gottesdienste und Andachten, die an Werktagen aus besonderem Anlass (z.B. Schul-, Advents-, Passionsgottesdienste und -andachten) oder als regelmäßige wöchentliche oder monatliche Veranstaltung gefeiert werden.

Eine Alternative zu den "gewöhnlichen Sonntagsgottesdiensten" stellen Gottesdienste für bestimmte Zielgruppen oder mit besonderen Gestaltungselementen dar. Die Möglichkeit, mit der ganzen Familie gemeinsam am Gottesdienst teilzunehmen, findet großen Zuspruch bei Eltern mit Kindern, die sonst eher selten in der Kirche anzutreffen sind.

**„Denn wo zwei oder
drei versammelt
sind in meinem
Namen, da bin ich
mitten unter
ihnen“**

(Matthäus
18, 20)



*Auf Basis der Erhebung 2002.

In den westdeutschen Gliedkirchen ist die Zahl der Familiengottesdienste zwischen 1987 und 2002 von 39 000 auf 55 000 gestiegen. Auch in den östlichen Gliedkirchen haben sie ihren festen Platz im Gemeindeleben. Acht Prozent der sonntäglichen Gottesdienste feiern Eltern und Kinder dort gemeinsam.

Mehr als eine Million Menschen besucht in Deutschland jeden Sonntag einen evangelischen Gottesdienst. Zu besonderen Anlässen, wie z.B. Erntedank, verdoppelt sich die Zahl der Kirchgänger. Heiligabend nehmen die Menschen sogar Unbequemlichkeit und lange Wartezeiten in Kauf, um am Gottesdienst teilzuhaben – und dies mit kontinuierlich steigender Tendenz. Fast neun Millionen Menschen gehen an diesem Tag zur Kirche – nicht nur Kirchenmitglieder. Besonders in den östlichen Gliedkirchen, in denen der Gottesdienstbesuch Heiligabend rein rechnerisch bei mehr als 50 Prozent der Kirchenmitglieder liegt, finden sich auch viele Nichtchristen zur Christvesper ein. Insgesamt kann man von etwa 70 Millionen Gottesdienstbesuchen jährlich ausgehen. Nicht eingerechnet sind dabei die Gäste von Taufen und Trauungen, die außerhalb der Gemeindegottesdienste stattfinden.



Gottesdienstteilnehmer/innen an den Zähltagen Gottesdienste und Gottesdienstbesuch*	
Gottesdienste an Sonn- und Feiertagen	
	1 032 618
darunter: Familiengottesdienste	74 347
Kindergottesdienste	319 644
Sonntag Invokavit	
Gottesdienste	26 587
Teilnehmer/innen	1 014 026
in % der Kirchenmitglieder	3,9
davon:	
Hauptgottesdienste	17 304
Teilnehmer/innen	854 896
Kindergottesdienste	9 283
Teilnehmer/innen	159 130
Karfreitag	
Gottesdienste	20 960
Teilnehmer/innen	1 204 958
in % der Kirchenmitglieder	4,6
Erntedankfest	
Gottesdienste	21 147
Teilnehmer/innen	2 087 231
in % der Kirchenmitglieder	8,0
1. Advent	
Gottesdienste	17 262
Teilnehmer/innen	1 378 719
in % der Kirchenmitglieder	5,3
Heiligabend	
Gottesdienste	38 887
Teilnehmer/innen	8 531 692
in % der Kirchenmitglieder	32,5
Abendmahl*	
Abendmahlsfeiern	
	302 163
davon:	
als Abendmahlgottesdienst	264 519
als Haus- oder Krankenabendmahl	37 644
Abendmahlsgäste	
	10 595 127
davon:	
bei Abendmahlgottesdiensten	10 419 415
bei Haus- oder Krankenabendmahlsfeiern	175 712

*Auf Basis der Erhebung 2002.

Auch Menschen, die aus besonderem Anlass gemeinsam Gottesdienst feiern, sind hier nicht mitgezählt.

Ein besonderer Ausdruck für das geistliche Leben in den Gemeinden ist die Feier des Heiligen Abendmahles. Dabei unterliegt die Abendmahlspraxis einem Wandel sowohl in der Form als auch in der Einbeziehung von Kindern in einigen Landeskirchen und Gemeinden. In vielen Gemeinden wird das Sakrament an jedem Sonntag, in anderen einmal im Monat im Sonntagsgottesdienst gefeiert. An 265 000 Abendmahlsfeiern nehmen mehr als zehn Millionen Gläubige teil. Daneben gibt es 38 000 Haus- und Krankenabendmahlsfeiern, die in kleinem Rahmen mit durchschnittlich fünf Teilnehmenden stattfinden ■

Was Christen in der
Gemeinde unternehmen

„Wir erwarten häufig,
dass die Kirche etwas tut.
Doch es sind die Christen
selber, die die Kirche sind,
wir alle.“

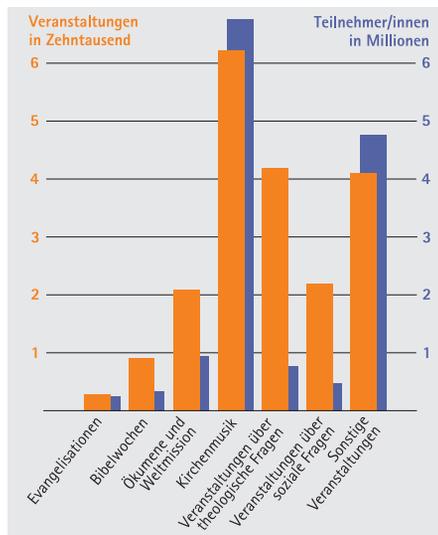
(Maria Jepsen, Bischöfin von Hamburg)



„Gott, mein Herz
ist bereit, ich will
singen und
spielen.“

(Psalm 108, 2)

Veranstaltungen in den Kirchengemeinden
und deren Teilnehmer/innen*



*Auf Basis der Erhebung 2002.

Ständige Kreise der Kirchengemeinden*			
Arbeitsfeld		Zahl der Kreise	Teilnehmer/innen
Thematische Arbeitskreise	Bibelkreise, theologische Gesprächskreise	15 276	136 860
	Andere thematische Arbeitskreise (z.B. zu Ökumene-, Missions-, Friedensfragen etc.)	3 933	41 706
Frauen-, Männer-, Altenarbeit	Frauenkreise	18 659	290 261
	Männerkreise	2 495	33 422
	Alten- und Seniorenkreise	15 190	330 630
	Gesprächskreise	8 285	81 920
Kirchenmusik	Kirchenchöre (einschl. Singkreise und Kinderchöre)	17 394	360 495
	Posaunenchöre	6 575	97 779
	Andere Instrumentalkreise	7 801	59 368
Mitarbeiterkreise	Gottesdienst- und Predigtvorbereitungskreise	4 034	27 601
	Kindergottesdienstvorbereitungskreise	10 592	59 414
	Besuchsdienstkreise	8 384	70 095
Sonstiges	Andere ständige Kreise der Gemeinde	7 028	91 644
Insgesamt		125 646	1 681 195

*Auf Basis der Erhebung 2001.

Gemeindeleben äußert sich neben dem Gottesdienst und den Amtshandlungen in einer Vielzahl von regelmäßigen Kreisen und Veranstaltungen. 1,7 Millionen Erwachsene besuchen regelmäßig einen der 126 000 Kreise, die deutschlandweit von den Kirchengemeinden angeboten werden. Auf besonderes Interesse stoßen dabei die Kirchenchöre und Singkreise sowie die Senioren- und

die Frauenkreise. Viele Gemeinden bieten außerdem einen Bibelkreis oder einen theologischen Gesprächskreis an, in denen sich durchschnittlich neun Gläubige mit Glaubensfragen auseinandersetzen.

Veranstaltungen und Seminare der Kirchengemeinden*

Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/innen
Evangelisationen	2 626	219 157
Bibelwochen	9 146	315 759
Ökumene und Weltmission	20 870	954 514
Kirchenmusik	62 632	6 843 169
Veranstaltungen über theologische Fragen	42 306	796 557
Veranstaltungen über soziale Fragen	22 192	500 255
Sonstige Veranstaltungen	41 799	4 833 616
Insgesamt	201 571	14 463 027

Kinder- und Jugendarbeit*

Art der Veranstaltung	Anzahl	Teilnehmer/innen
Kinderbibelwochen	9 602	425 742
Kinder- und Jugendkreise	37 790	404 860
Eltern-Kind-Gruppen	19 632	217 775
Insgesamt	67 024	1 048 377

*Auf Basis der Erhebung 2002.

Neben den ständigen Kreisen werden zahlreiche offene Veranstaltungen und Seminare angeboten, von denen die Musikdarbietungen sowohl bei den Organisatoren als auch bei den Besuchern besonders beliebt sind. 63 000 Veranstaltungen mit durchschnittlich 100 Zuhörern locken 6,8 Millionen Menschen außerhalb der Gottesdienste in die Kirchen. Auf großes Interesse stoßen auch die 42 000 Veranstaltungen, die sich mit theologischen Fragen beschäftigen. Zusammen mit den 2 600 Evangelisa-

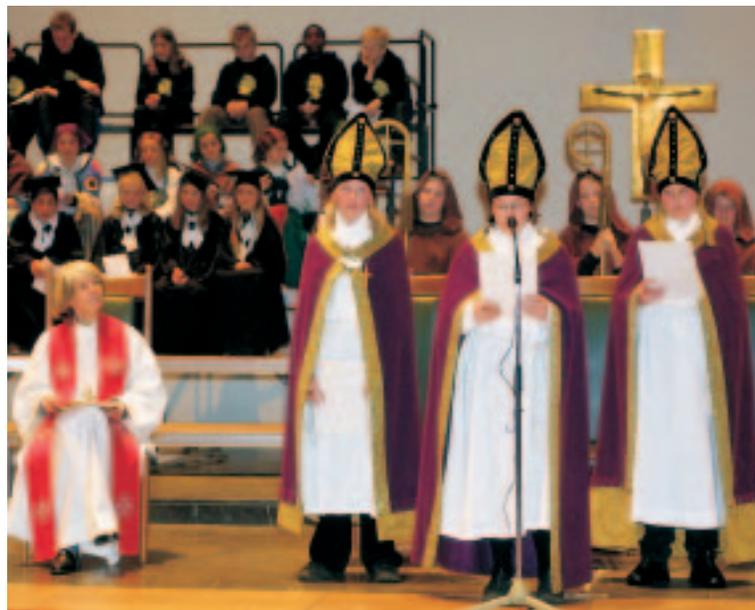
tionen und den 9 100 Bibelwochen werden sie von 1,3 Millionen Menschen besucht.

Sehr beliebt sind auch die Angebote für Kinder und Jugendliche. Regelmäßig nehmen 600 000 Heranwachsende an den für sie bestimmten Angeboten der Gemeinde teil. 400 000 werden mit den Kinderbibelwochen erreicht ■

Wer in der Kirche arbeitet

„Frauen und Männer für die freiwillige Mitarbeit in der Kirche zu gewinnen ... wird in den nächsten Jahren eine der wichtigsten Aufgaben der Hauptamtlichen sein.“

(Manfred Kock, Präses i.R. der Evangelischen Kirche im Rheinland, ehem. Vorsitzender des Rates der EKD)



Ein großer Teil der gemeindlichen Aufgaben wird mit hohem persönlichen Einsatz von über einer Million ehrenamtlicher Helferinnen und Helfer erledigt. So kommen auf jede hauptamtliche Arbeitskraft im Bereich der verfassten Kirche etwa vier bis fünf ehrenamtliche, die von der Gemeindeleitung (Kirchenvorstand) über Besuchsdienste, Redaktion des Gemeindeblattes und vieles andere bis

zur Betreuung der Gruppen und Kreise eine unverzichtbare Arbeit leisten. Auch die Diakonie ist auf die uneigennützig Hilfe vieler engagierter Christen angewiesen. In Zukunft wird die ehrenamtliche Mitarbeit mit einer Stärkung der Laien immer wichtiger werden.

„Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.“

(1. Korinther 12. 4)

Hauptamtlich sind etwa 650 000 Menschen bei der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihren Gliedkirchen beschäftigt. Ihre Tätigkeitsfelder sind vielfältig. Allein die öffentlich-rechtlich verfasste „Amtskirche“ gibt über 200 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Lohn und Brot. Dabei nimmt sich die Zahl der Theologinnen und Theologen mit 23 000 eher bescheiden aus.



15 300 von ihnen versehen ihren Dienst in einer Kirchengemeinde, so dass im EKD-Durchschnitt ein Pfarrer oder eine Pfarrerin für 1 718 Gemeindeglieder zuständig ist. Ihnen zur Seite stehen in den Kirchengemeinden Diakoninnen und Diakone, Küsterinnen und Küster, Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker, Bürokräfte und andere Berufsgruppen. Zentrale Aufgaben sind in überörtlichen kirchlichen Verwaltungsstellen (z.B. Kreiskirchenämtern, Landeskirchenämtern) zusammengefasst.

Theologinnen und Theologen*			
Bezeichnung	Insgesamt	darunter Frauen	Frauenanteil in %
Theologinnen und Theologen im aktiven Dienst	23 087	6 506	28,2
davon: auf Planstellen	19 420	4 972	25,6
davon im Gemeindedienst	15 261	3 630	23,8
darunter teilzeitbeschäftigt	3 043	1 588	52,2
im Funktionspfarramt	4 159	1 342	32,3
darunter teilzeitbeschäftigt	1 058	664	62,8
ohne Planstelle beschäftigt	1 151	598	52,0
in anderen Diensten und beurlaubt	2 516	936	37,2

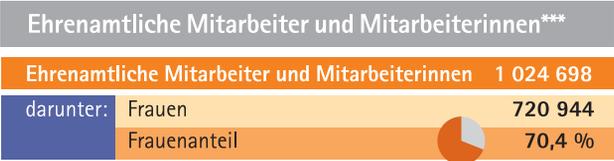
*Auf Basis der Erhebung vom 31.12.2002.

4 200 Theologinnen und Theologen versehen ein Funktionspfarramt im Schuldienst, in der Krankenhaus- oder Anstaltsseelsorge, in den Kirchenämtern und Konsistorien oder an anderer Stelle außerhalb der Gemeinden.

In den Einrichtungen der Diakonie arbeiten etwa 452 000 Frauen und Männer überwiegend in Pflege- und Erziehungsberufen ■



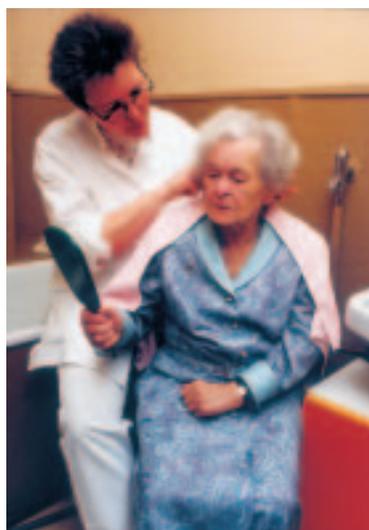
**Auf Basis der Erhebung 1992.



***Auf Basis der Erhebung 2002.

„Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst; ich bin der Herr.“

(3. Mose 19, 18)



Soziale Aufgaben der evangelischen Kirche

„Herz und Mund und Tat und Leben muss von Christo Zeugnis geben.“

(Diakonie Denkschrift Nr. 143, 1998)

Der Glaube an Jesus Christus und die praktizierte Nächstenliebe gehören zusammen. Deswegen ist die Hilfe für Menschen in Not und sozial ungerechten Verhältnissen für Christen eine ständige Verpflichtung. Die Diakonie ist der soziale Dienst der evangelischen Kirchen.

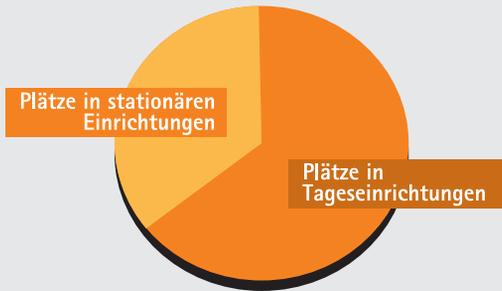
Ein gemeinsames Dach findet die diakonische Arbeit im Diakonischen

Diakonische Einrichtungen*

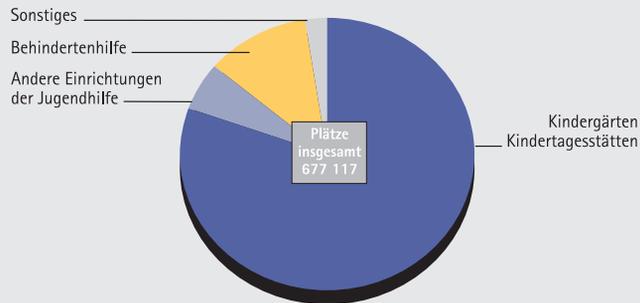
Tageseinrichtungen	11 226
darunter:	
Kindergärten, -tagesstätten	8 953
andere Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	716
Tageseinrichtungen der Altenhilfe	235
Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	891
Krankenhäuser	32
Plätze in Tageseinrichtungen	677 117
darunter:	
Kindergärten, -tagesstätten	540 837
andere Tageseinrichtungen der Jugendhilfe	41 707
Tageseinrichtungen der Altenhilfe	2 831
Tageseinrichtungen der Behindertenhilfe	76 250
Krankenhäuser	773
Stationäre Einrichtungen	5 776
darunter:	
Altenhilfe	2 273
Behindertenhilfe	1 206
Jugendhilfe	1 042
Krankenhäuser	376
Plätze in stationären Einrichtungen	349 772
darunter:	
Altenhilfe	153 144
Behindertenhilfe	63 050
Jugendhilfe	32 343
Krankenhäuser	69 801
Aus- und Fortbildungsstätten für soziale und pflegerische Berufe	519
Beratungsstellen, ambulante Dienste und Johanniter-Unfall-Hilfe	6 157
Selbsthilfe- und Helfergruppen, sonstige soziale Gruppen	3 623

*Auf Basis der Erhebung vom 01.01.2002.

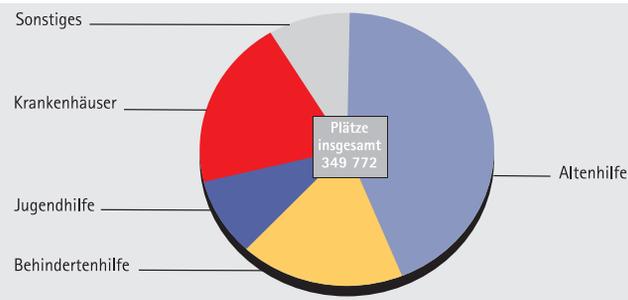
Plätze in diakonischen Einrichtungen*



Plätze in Tageseinrichtungen*



Plätze in stationären Einrichtungen*



Werk der EKD. Ihm gehören als Mitglieder die Diakonischen Werke der Gliedkirchen der EKD, neun Freikirchen mit ihren diakonischen Einrichtungen sowie rund 90 Fachverbände der verschiedensten Arbeitsfelder an. Diese Mitglieder repräsentieren etwa 27 000 Einrichtungsangebote. Nahezu die Hälfte aller stationären Behindertenplätze in Deutschland findet sich in Einrichtungen des Diakonischen Werkes. Auch etwa jeder fünfte Platz in einer Alteneinrichtung oder einer Kindertagesstätte wird von der evangelischen Kirche betreut. An den Krankenhausbetten der frei gemeinnützigen Träger hat die Diakonie einen Anteil von knapp einem Drittel.

Haupttätigkeitsfeld der diakonischen Arbeit der verfassten evangelischen Kirche sind die Gemeindegärten. Als Ergänzung zur Familie wollen sie Vertrauen und Geborgenheit vermitteln. Dazu gehört auch das Angebot christlicher Orientierung. In etwa 9 000 Kindertagesstätten werden 541 000 Kinder von 35 000 Vollzeit- und 27 000 Teilzeitkräften betreut. Mit jährlich 1,6 Milliarden Euro finanzieren die evangelischen Landeskirchen diese Aufgabe.

*Auf Basis der Erhebung vom 01.01.2002.



Die öffentliche Hand beteiligt sich an den Kosten mit Zuschüssen von 1,1 Milliarden Euro. Darüber hinaus werden 320 Millionen Euro an Elternbeiträgen eingenommen.

Auch die gemeindlichen Diakoniestationen werden zum großen Teil von der verfassten Kirche betrieben. Die meisten evangelischen Einrichtungen der Altenhilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe und des Gesundheitswesens sind allerdings rechtlich selbständig als Stiftung, Verein, gGmbH oder in anderer privater Rechtsform organisiert. Die Hauptlast der entstehenden Personal-, Bau- und Sachkosten wird durch Pflegegelder, Gebühren und Spenden aufgebracht. Von der verfassten

Hauptamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Diakonie*		452 244
davon:	Vollzeit	243 534
	Teilzeit	208 710
darunter:	in stationären Einrichtungen	286 918
	davon:	
	Vollzeit	157 850
	Teilzeit	129 068
	in teilstationären Einrichtungen	111 386
	davon:	
	Vollzeit	66 936
	Teilzeit	44 450

*Auf Basis der Erhebung vom 01.01.2002.

Kirche werden 800 Millionen Euro für diese Arbeit eingesetzt, davon etwa 160 Millionen als Zuschüsse für rechtlich selbständige Einrichtungen.

Am 1. Januar 2002 sind von den 452 000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Einrichtungen und Diensten des Diakonischen

Werkes 244 000 voll- und 209 000 teilzeitbeschäftigt. Unterstützt werden diese hauptamtlichen Helfer von mindestens ebenso vielen ehrenamtlichen Kräften ■

Die EKD im Ausland

„See the world and join the church.“

(Rolf Koppe, Vizepräsident des Kirchenamtes der EKD, Auslandsbischof)



Mit ihrer Auslandsarbeit bietet die Evangelische Kirche in Deutschland deutschsprachigen Christen in anderen europäischen Ländern oder in Übersee Gottesdienst und Seelsorge an. Ende 2003 arbeiten 113 von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer in deutschsprachigen Auslandsgemeinden. Außerdem sind etwa 40 pensionierte Theologinnen und Theologen mit dem Dienst in ausländischen Gemeinden beauftragt. Nach Möglichkeit wird die deutschsprachige Seelsorge im Ausland in Zusammenarbeit und im Rahmen der örtlichen protestantischen Kirchen geregelt. In einigen Ländern, wie in Italien, Brasilien, Chile, den La-Plata-Ländern und im Südlichen Afrika, haben die deutschen Auswanderergemeinden selbständige Kirchen gebildet, die mit der EKD in einem festen Vertragsverhältnis stehen. In Argentinien und Brasilien werden inzwischen eigene Kräfte für den Dienst in den Gemeinden ausgebildet.

Auf Initiative der Evangelischen Kirche in Deutschland wurde 1999 von den evangelischen Landes- und Freikirchen unter Einschluss der Altkatholiken, der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche und des Evangelischen Missionswerks der Evangelische Entwicklungsdienst e.V. (EED) gegründet. Er vereint die bis dahin selbständigen Werke „Dienste in Übersee e.V.“, „Evangelische Zentralstelle für Entwicklungshilfe e.V.“, „Kirchlicher Entwicklungsdienst“ und „Ökumenisch-Missionarischer Weltdienst“.

„.... aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde.“

(Apostelgeschichte 1, 8)

Von der EKD entsandte Pfarrerinnen und Pfarrer*	
Europa	57
Ev. Synode Deutscher Sprache in Großbritannien	8
Ev.-Luth. Kirche in Rußland (ELKRAS)	7
Ev.-Luth. Kirche in Italien	9
Ev.-Luth. Kirche Finnlands	2
Deutsche Ev.- Luth. Kirche in Lettland (DELKiL)	1
Einzelgemeinden	30
Asien	10
Einzelgemeinden im Mittleren Osten	4
Einzelgemeinden im Fernen Osten	6
Afrika	17
Ev.-Luth. Kirche im Südlichen Afrika (N-T)	6
Ev.-Luth. Kirche in Namibia (DELK)	6
Einzelgemeinden	5
Australien	2
Lateinamerika	22
Ev. Kirche Luth. Bekenntnisse in Brasilien (EKLBB)	10
Ev. Kirche am La Plata (EKaLP)	1
Ev.-Luth. Kirche in Chile	2
Einzelgemeinden	9
Nordamerika	5
Ev. Luth. Church in America (ELCA)	2
Ev. Luth. Church in Canada (ELCIC)	3
Insgesamt	113

* Auf Basis der Erhebung vom 31.12.2003.

Der EED unterstützt mit finanziellen Beiträgen, personeller Beteiligung und fachlicher Beratung Kirchen, christliche Organisationen und private Träger, die sich am Aufbau einer gerechten Gesellschaft beteiligen, sich gegen Diskriminierung auf Grund von Rasse, Geschlecht und Religionszugehörigkeit einsetzen und Menschen beistehen, die in Not und Armut leben, deren Menschenwürde verletzt wird oder die von Krieg und anderen Katastrophen bedroht sind. Außerdem ergreift und fördert er Maßnahmen, die in Kirche, Öffentlichkeit und Politik das Bewusstsein und die Bereitschaft wecken, sich für die Überwindung von Not, Armut, Verfolgung und Unfrieden in der Welt einzusetzen und die dazu beitragen können, dass sich die politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für eine menschliche Entwicklung verbessern.

Das Haushaltsvolumen des EED beträgt im Jahr 2002 141,2 Millionen Euro. Es wird zu 32,6 Prozent (46,1 Millionen Euro) aus Kirchensteuermitteln, zu 4,3 Prozent (6,0 Millionen

Internationale Projekt- und Programmförderung des EED*

Förderung (Sektor)	Mio. Euro	Anzahl der Projekte	Prozent
Bildung, Ausbildung	15,1	80	14,4
Trägerstrukturen und Beratungsdienst	20,0	65	19,0
Menschenrechtsarbeit/Rechtsberatung	6,6	41	6,3
Gesundheit	9,7	31	9,2
Kommunikation, Medien	2,8	30	2,7
Wirtschaftsförderung (einschl. Landwirtschaft)	6,0	19	5,7
Wiederaufbau, Infrastruktur und Sozialeinrichtungen	3,3	12	3,2
Umwelt (Schutz und Rehabilitation)	1,5	5	1,4
Verbundprojekte (verschiedene Sektoren)	40,0	106	38,1
Gesamt	105,1	389	100,0

*Auf Basis der Erhebung 2002.

Euro) aus Spendenmitteln von Brot für die Welt und zu 63,1 Prozent (89,1 Millionen Euro) vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung und von der Europäischen Union finanziert.

Für die Projekt- und Programmförderung in Übersee werden 74,4 Prozent, für die Personalprogramme und Stipendien 13,0 Prozent der Haushaltsmittel bereitgestellt. Außerdem werden für die entwicklungsbezogene Förderung in Deutschland und die Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit des EED

4,6 Prozent und für die Programmkoordination und Projektbearbeitung 8,0 Prozent verwendet.

Der EED finanziert Entwicklungsvorhaben von Partnerorganisationen in Entwicklungsländern, führt aber selbst keine eigenen Projekte in Übersee durch. Im Jahr 2002 wurden vom EED 389 internationale Projekte und Programme mit einem Fördervolumen von 105,1 Millionen Euro bewilligt ■

„... mein Haus
wird ein Bethaus
heißen für alle
Völker.“

(Jesaja
56, 7)

Die Immobilien der evangelischen Kirche

„Kirchen sind Orte
spirituellen Reichtums,
die Zeugnis geben von
geistlichem Leben. Sie sind
auch Orte, an denen wir
heute Vergewisserung,
Erneuerung der Spiritualität
finden können. Ja sie sind
durchbetete Räume.“

(Margot Käßmann, Landesbischöfin der
Evangelisch-lutherischen Landeskirche
Hannovers)

Die evangelische Kirche besitzt ca. 75 000 Gebäude: 27 000 Kirchen, Kapellen und Gemeindezentren, 9 400 Gemeindehäuser, 5 000 Kindertagesstätten, 800 Verwaltungsgebäude, 140 allgemeinbildende Schulen. Außerdem gehören ihr 17 000 Pfarrhäuser, 6 650 sonstige Wohnhäuser, 1 300 Wohnungen und 7 600 andere Objekte. Nahezu 25 000 Gebäude stehen unter Denkmalschutz. Erhaltung und Sanierung besonders der denkmalgeschützten Bauwerke verursachen erhebliche Kosten, die im Gesamtbudget der EKD jährlich mit 12,3 Prozent der Ausgaben zu Buche schlagen. Die an dringend sanierungsbedürftigen Baudenkmalern besonders reichen östlichen Landeskirchen werden durch diese Verpflichtungen noch wesentlich stärker belastet ■



Gebäude im Eigentum der verfassten Kirche*

Kirchen	21 088
Friedhofskapellen	2 536
Gemeindezentren mit Gottesdienstraum	3 148
Gemeindehäuser mit Gemeindesaal	9 409
Pfarrhäuser	17 186
Sonstige Wohnhäuser	6 650
Eigentumswohnungen	1 320
Verwaltungsgebäude	808
Kindertagesstätten	5 156
Allgemeinbildende Schulen	143
Sonstige Gebäude	7 618
Insgesamt	75 062

* Auf Basis der Erhebung vom 01.01.1994.

Wie sich die evangelische Kirche finanziert

„Kirchensteuer ist ein Solidaritätsbeitrag für die Gesellschaft.“

(Gerhard Maier, Landesbischof der Evangelischen Landeskirche in Württemberg)

Die vielfältigen Aufgaben der evangelischen Kirche verursachen Kosten von mehr als 10 Milliarden Euro jährlich, die von der EKD und ihren Gliedkirchen, Kirchenkreisen und Kirchengemeinden aufgebracht werden müssen.

Wichtigste Einnahmequelle ist die Kirchensteuer, die von den lohn- und einkommensteuerpflichtigen Kirchenmitgliedern – das sind ca. 40 Prozent der Evangelischen – getragen wird. Wirtschaftliche Rezession und sinkende Kirchenmitgliederzahlen haben in den Jahren 2000 bis 2003 zu Kirchensteuereinbußen von 190 Millionen Euro geführt.

Bundesländer, die ihre Ursache in staatlichen Enteignungen kirchlicher Ländereien vor 1918 haben. Sie entsprechen Pächtersatzleistungen. Ihr Anteil am Gesamthaushalt beträgt 2,1 Prozent.

Für Leistungen, die der Allgemeinheit dienen, erhalten die Kirchen Fördermittel und Zuschüsse von staatlichen und kommunalen Stellen sowie von anderen öffentlich-rechtlichen Körperschaften wie Zweckverbänden, Wohlfahrtsverbänden, Rentenversicherungsanstalten, Ortskrankenkassen und Stiftungen. Diese Zahlungen erhält unter vergleichbaren Umständen

„Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient.“

(1. Korinther 10, 24)

Wer zahlt wieviel?

Beispiele aus der Lohnsteuertabelle 2004 bei einem Kirchensteuerhebesatz von 9 %*

Monats-einkommen (brutto)	Ledig, Steuerkl. I Verheiratet, Steuerklasse IV	Verheiratet, Steuerklasse III	Verheiratet, 1 Kind Steuerklasse III/1	Verheiratet, 2 Kinder Steuerklasse III/2
1 000 EUR	1,22 EUR	-	-	-
1 500 EUR	11,52 EUR	-	-	-
2 500 EUR	37,49 EUR	12,64 EUR	3,67 EUR	-
3 500 EUR	68,85 EUR	37,35 EUR	25,87 EUR	15,07 EUR

*In einigen Landeskirchen beträgt der Kirchensteuerhebesatz 8%.

Weitere Einnahmen kommen aus dem Kirchgeld, Spenden und Kollekten, Staatsleistungen sowie Fördermitteln und Zuschüssen der öffentlichen Hand.

Bei den Staatsleistungen handelt es sich um rechtliche Verpflichtungen der

jeder, der entsprechende Leistungen erbringt. An den Gesamteinnahmen der evangelischen Kirche haben sie einen Anteil von 16,9 Prozent.

Ein Teil der leistungsbezogenen Ausgaben wird außerdem durch

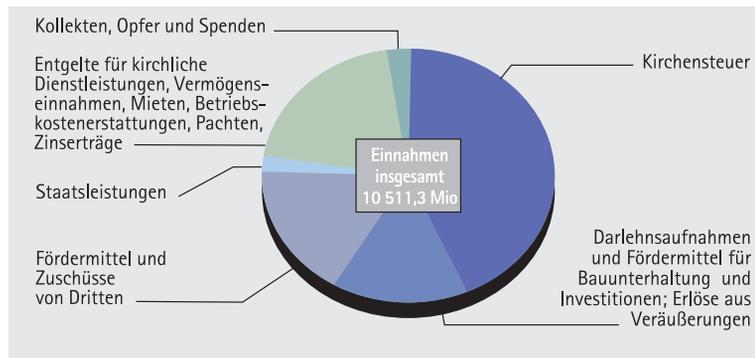
Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen*

Einnahmeart	Mio. EUR	Prozent
Kirchensteuer	4 591	43,7
Darlehnsaufnahmen und Fördermittel für Bauunterhaltung und Investitionen; Erlöse aus Veräußerungen	1 558	14,8
Fördermittel und Zuschüsse von Dritten	1 781	17,0
Staatsleistungen	222	2,1
Entgelte für kirchliche Dienstleistungen, z.B. Elternbeiträge in Kindereinrichtungen, Schulgeld, Pflegegeld u.a.; Vermögenseinnahmen, Mieten (z.B. für Pfarrhäuser), Betriebskostenerstattungen, Pachten, Zinserträge	2 061	19,6
Kollekten, Opfer und Spenden	298	2,8
Einnahmen insgesamt	10 511	100,0

Gebühren und Entgelte refinanziert (z.B. Kindertagesstätten, Gesundheitswesen, Schulen). Auch aus dem kirchlichen Vermögen werden Einnahmen erzielt (z.B. Mieten und Pachterträge). Knapp 20 Prozent der kirchlichen Einnahmen resultieren aus diesen Quellen.

Fast drei Viertel der Ausgaben entfallen auf die Leistungsbereiche der kirchlichen Arbeit. Überwiegend handelt es sich dabei um Personalkosten, die in diesem Bereich knapp 70 Prozent ausmachen. Hier wird deutlich, dass Dienst der Kirche Dienst am Menschen bedeutet und einen großen Einsatz an haupt- und ehrenamtlicher Arbeitskraft erfordert.

Einnahmen der Evangelischen Kirche in Deutschland und Ihrer Gliedkirchen nach Einnahmearten*



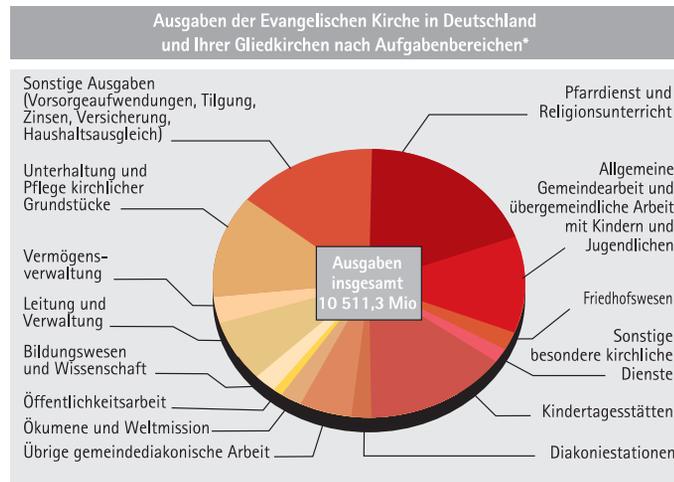
*Auf Basis der Erhebung 2000.

Aufgaben der Evangelischen Kirche in Deutschland und ihrer Gliedkirchen und deren Kosten*

Aufgabenbereich	Mio. EUR	Prozent
Pfarrdienst und Religionsunterricht	2 060	19,6
Allgemeine Gemeindearbeit und übergemeindliche Arbeit mit Kindern und Jugendlichen	1 208	11,5
Friedhofswesen	216	2,0
Sonstige besondere kirchliche Dienste	182	1,7
Kindertagesstätten	1 568	14,9
Diakoniestationen	213	2,0
Übrige gemeinediakonische Arbeit	564	5,4
Ökumene und Weltmission	240	2,3
Öffentlichkeitsarbeit	92	0,9
Bildungswesen und Wissenschaft	265	2,5
Leitung und Verwaltung (einschl. Synoden)	736	7,0
Vermögensverwaltung	364	3,5
Unterhaltung und Pflege kirchlicher Grundstücke und Gebäude	1 290	12,3
Sonstige Ausgaben (Vorsorgeaufwendungen, Tilgung, Zinsen, Versicherung, Haushaltsausgleich)	1 513	14,4
Ausgaben insgesamt	10 511	100,0

Den größten Anteil an den Kosten hat dabei naturgemäß der Bereich Seelsorge, Verkündigung und allgemeine Gemeindearbeit mit 3,5 Milliarden Euro, gefolgt von der gemeindediakonischen Arbeit, zu der auch die evangelischen Kindertagesstätten zählen, mit 2,3 Milliarden Euro.

Zu den Kernaufgaben der Kirchen gehört zweifellos auch die Pflege und Unterhaltung der zahlreichen großenteils denkmalgeschützten Kirchengebäude. Insgesamt wendet die evangelische Kirche jährlich 1,3 Milliarden Euro für die Unterhaltung und Pflege der kirchlichen Grundstücke und Gebäude auf ■



*Auf Basis der Erhebung 2000.



Evangelische Kirche in Deutschland